

Nippy Noya — ein ganz großer Fang



Einen ganz großen Fang hat der Verein „Gmünd Folk“ mit der Einladung von Nippy Noya, Herman Kathan und Torsten Krill gemacht, war den Musikern mit diesem Konzert doch ein ganz großer Wurf gelungen.

KONZERT. (brd). Vieles kann die Sprache transportieren. Was aber an diesem Abend erlebt und gehört werden konnte, ist an der Grenze des Beschreibbaren.

Der erste Eindruck war eine Bühne, übersät von einer Lkw-Ladung von Instrumenten, benennbar oder auch rätselhaft. Punkt zwanzig Uhr setzte sich der Hüne Kathan auf den Boden, um mit indischen Sitarklängen die Besucher vorzubereiten auf einen ersten Achterbahntrip durch Klänge und Rhythmen, der ohne Unterbrechung fünfundsechzig Minuten bis zur Pause dauern sollte. Eine ganz neue Erfahrung für Nicht-Insider, die an Fünf-Minuten-Hör-Häppchen gewohnt waren. Bald gesellten sich der Schlagzeuger Krill dazu und natürlich Noya an seinen Handtrommeln, an der Kalimba (Daumenklavier), am Schellentamburin, um nur einige seiner Instrumente zu nennen, die er gleichzeitig bespielte. An diesem Künstler mit dem Dalai-Lama-Lächeln war alles rund, seine Bewegungen, er tanzte mit seinem Oberkörper, er spielte nicht irgendein Instrument, er selbst war durch und durch Rhythmus.